

I. Nachtrag 1893/94

zum

Kataloge des Musikhistorischen Museums

von

Paul de Wit.



Leipzig

Verlag von Paul de Wit.

bespinnene Saite. Ferner sind noch 5 mitschwingende Stahlsaiten vorhanden, die wie bei der Viola d'amour angeordnet sind. Gesamtlänge 88 cm.

428. **Schlüsselfidel.** Sie unterscheidet sich von dem vorhergehenden Instrumente nur dadurch, dass sie unlackirt geblieben und noch eine zweite Reihe von Tasten vorhanden ist, so dass sich im Ganzen 20 Töne erzielen lassen. Die Besaitung besteht aus einer Darm-Spielsaite, einer Stahlsaite, einer zweiten Darmspielsaite, zwei Stahlsaiten und zwei bespinnenen Saiten. Weiter sind 6 mitschwingende Saiten vorhanden. Länge 88 cm.

429. **Eisenvioline**, auch Nagel-Harmonika genannt. Diesem interessanten Instrumente ist auf der Decke von einem früheren Besitzer ein Zettel aufgeklebt, welcher in Schwedisch besagt:

„Eine alte sogenannte Eisenvioline
mit halbmond förmigem Resonanzboden
und einer Skala aus Eisenstiften;
Sie wurde gestrichen und
gehörte Karl XV. von Schweden.
Aus Galimbertis Sammlung.“

Es sind 42 Eisenstifte in Halbkreisform eingeschlagen, von welchem der grösste $15\frac{1}{2}$ cm, der kleinste $3\frac{1}{2}$ cm lang ist. Die Stifte werden mittelst Violinbogens angestrichen und geben einen schwachen flötenartigen Ton. Länge 58 cm. Höhe $10\frac{1}{2}$ cm.

430. **Eisenvioline** oder Nagel-Harmonika. Bedeutend kleiner wie die vorhergehende. Mit 26 chromatisch angeordneten Stiften. Dieses Instrumentchen hat eine historische Bedeutung, da es aus dem Besitze des berühmten Dessauer Componisten, Clavecinspielers und Lautenvirtuosen *Fried. Wilh. Rust*, dem Grossvater des unlängst verstorbenen Leipziger Thomascantors Wilh. Rust, herrührt. Nach Aussage Prof. Wilh. Rust's hat sein Grossvater einmal ein Streichquartett componirt, in welchem er die Solostimme auf diesem Instrument spielte. Das Instrumentchen ist mit einer aufgemalten Blumenguirlande und auf dem Resonanzboden mit einem aufgeklebten Bilde (eine Blumen-Vase darstellend) verziert. Länge $28\frac{1}{2}$ cm.

Zupf-Instrumente.

431. **Gitarre**, aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, einstmals im Besitze der Fürstin Lichtenstein. Dieses kostbare Instrument hat einen Corpus aus Mahagony. Die Decke ist kunstvoll mit Perlmutterverzierungen, die in schwarzem Kitt eingelassen sind, ausgestattet. Die Knöpfe der noch primitiven Mechanik sind vergoldet. Eingelegter Kapodaster. Länge 92 cm. 6saitig.

432. **Gitarre**, aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, mit der Inschrift:
J. G. Thielemann,
academischer Künstler
zu Berlin
1813.

Um die Decke läuft ein Silberrand, in Ebenholz eingelassen. Länge 94 cm.

433. **Gitarre**, aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, von interessanter, lyraförmiger Gestalt. Der Corpus ist dunkelgrün gebeizt und darüber glänzend lackirt worden, so dass man beim ersten Anblick über seine Beschaffenheit in Zweifel sein könnte. Die Arbeit ist eine ungemein saubere und sorgfältige. Wegen seiner originellen Form und Ausstattung ist das Instrument jedenfalls ein sehr begehrenswerthes Sammelobjekt. Länge 95 cm.
434. **Gitarre** in Form einer Lyra, mit fehlender rechter Ecke. Der Resonanzboden ist aus Messing, der Corpus aus Eisen. Das Instrument dürfte wahrscheinlich einst einem fahrenden Musikkanten gehört haben, der sich dieselbe der grösseren Solidität halber aus Metall construiren liess. Länge 102 cm.

435. **Gitarre** mit Inschrift:

Levien, Inventeur & Breveté.

Dieses höchst merkwürdige Instrument hat, von vorne gesehen, die Form eines Trapezes mit halbkreisförmiger Basis. Es hat keine Zargen, vielmehr spitzt sich der Boden kegelförmig nach oben zu. Im Schalloch sehen wir, aus Holz geschnitzt und vergoldet, das Bourbonen-Wappen: die 3 Lilien, umgeben von Strahlen. Oberhalb der Wirbel ist eine ebenfalls aus Holz geschnitzte, vergoldete mythologische weibliche Figur angebracht. Aus dem Wappen könnte man schliessen, dass das Instrument aus der Zeit der Restauration stammt, während der Instrumentenmacher die letzterwähnte Verzierung, die auf die Kaiserzeit weist, noch vorrätig hatte. Das Instrument ist 7saitig (3 Darm- und 4 besponnene Saiten.) Die tiefste Saite, welche eine längere Mensur hat, liegt etwas höher, wie die anderen. Eine besondere Merkwürdigkeit, und hierauf bezieht sich wohl auch das Privilegium des Erbauers, bildet die Spielart dieser Gitarre. Auf der Rückseite des Halses befinden sich nämlich 6 verschiedenartig angeordnete Messingknöpfe, die durch Andrücken einen Messingsteg in die Höhe bringen, wodurch die Saite verkürzt, resp. ohne Zuthun des Fingers in eine andere Tonlage gebracht werden kann. Die Decke ist rings herum mit dreifachem Elfenbeinstreifen eingelegt. Um die Rosette herum ist diese Verzierung doppelt angebracht. Die Wirbel können, ähnlich wie bei der Zither, nur durch einen Schlüssel bewegt werden. 3 Messingknöpfe fehlen. Länge 83 cm.

436. **Bass-Gitarre**, schwedischen Ursprungs, mit der Inschrift:

Tillhört Madlle Håggvirst

auf Deutsch: „Gehörte einst Fräulein Håggvirst.“ Der Corpus

ist aus Kirschbaum, der Boden etwas gewölbt. Das Instrument hat 10 Saiten, davon 6 Spielsaiten auf dem Haupthalse und 4 Begleitsaiten auf einem Nebenhals. Länge 101 cm.

437. **Alte italienische Gitarre**, aus dem 17. Jahrhundert. Zargen und Boden sind aus lauter Ebenholzrippen, mit breiten Elfenbeinstreifen dazwischen, zusammengesetzt. In der Mitte des Bodens befindet sich, bis zum Wirbelkasten hinauf laufend, eine $6\frac{1}{2}$ cm breite Elfenbeinplatte, in welche Blumengewinde aus Ebenholz mit eingravirten Verzierungen eingelassen sind. Dasselbe Motiv wiederholt sich vorn auf der Decke und um die Rosette herum, nur mit dem Unterschiede, dass sich inmitten der um das Schallloch laufenden Blumen weisse Similisteine befinden. Das Instrument ist mit 10 chorweise angeordneten Saiten bezogen. Prachtvolles Exemplar. Länge $91\frac{1}{2}$ cm.
438. **Guitarrino** mit der Inschrift:

*Fecit, Antoni Wainert
Instrumenten-Macher
in Warschau 1806.*

Dieses wunderschöne und ausserordentlich sauber gearbeitete Instrument, in Form einer Cister, hat einen aus Ebenholzrippen und Elfenbeinstreifen zusammengesetzten Boden. Um Decke und Schallloch herum läuft eine hübsche Verzierung aus Ebenholz und Elfenbein. Die Rosette ist aus Horn ausgesägt. Das Griffbrett scheint eine sehr geschickte Imitation von Schildplatt zu sein. Die Bünde sind aus Elfenbein. 6saitig. Länge 72 cm.

439. **Guitarrino** oder **Quinterna** in der originellen Form einer Glocke. Laut Inschrift verfertigt von:

*Joachim Tielke
in Hamburg
Anno 1694.*

Der etwas gewölbte Boden ist, ebenso wie die Zargen und der Hals, aus Ebenholz- und Elfenbeinstreifen zusammengesetzt. Auf der Decke ein grösseres und zwei kleinere Schalllöcher, welche, ebenso wie der äussere Rand des Instrumentes, mit einer Ebenholz- und Elfenbein-Einfassung umgeben sind. Sehr seltenes und sehr gut erhaltenes Exemplar. 62 cm lang.

440. **Grosse Mandoline** (sogenannte amerikanische Laute) mit sehr schönem, vollem Tone. Die Bünde sind aus massivem Silber, ebenso die ganze Mechanik. 6 Saiten, die wie bei der Gitarre gestimmt werden. Länge $102\frac{1}{2}$ cm.
441. **Theorbe** mit der Inschrift:

*Jonas Elg
Renovavit
Holmiae
1732.*

Dieses schöne Instrument von zweifellos schwedischem Ursprunge hat einen aus 25 Rippen zusammengesetzten Corpus. Zwischen jeder Rippe ist wieder eine andere Holzart eingesetzt.

Die Besaitung besteht aus zwei einfachen Spielsaiten und zwei Doppelchören; ferner aus 4 Chören Begleitsaiten, so dass das Instrument zusammen 22 Saiten zählt. Länge 111 cm.

442. **Schwedische Theorbe** mit der Inschrift:

*No. 51 Lorentz Mollenberg
Stockholm
1814.*

Dieses sonderbare Instrument, laut aufgeklebtem Zettel aus dem Besitze der Königin Sophia Albertina, weicht insoweit von der üblichen Theorbenform ab, als der Boden nicht birnenförmig ist, sondern mehr in scharfer Spitze nach oben zuläuft. Am Halse ist ein Hebelmechanismus angebracht, welcher es ermöglicht, die auf einem zweiten Halse angebrachten 7 Spielsaiten um einen Ton zu erhöhen. Besaitung: 8 einfache Spiel- und 7 einfache Begleitsaiten. Unterhalb des Steges auf der Decke befindet sich noch die Inschrift:

Tillhört Sauphia Albertina.

Länge 104 cm.

443. **Schwedische Theorbe** mit einer Kupferstich-Vignette, auf der sich in mitten musikalischer Instrumente die Inschrift befindet:

*Pet. Kraft, Königl. Hof. Instrum.
Macher. Stockholm,
No. 598.
Ao. 1796.*

In der Bauart und auch bezüglich des Hebelmechanismus und der Besaitung der vorhergehenden ganz ähnlich. Länge 96 cm.

444. **Schwedische Theorbe** mit der Inschrift:

*Förferdigadt of
Johan Jerner. Stockholm 1792.*

Der Boden ist flach. Ein Hebelmechanismus zum Verstellen der Spielsaiten ist hier nicht vorhanden. Besaitung: 8 Spiel- und 5 Begleitsaiten. Länge 98 cm.

445. **Kleine Laute** mit der Inschrift:

*Giovanni Smorsone
In Roma 1720.*

Das trefflich erhaltene Instrument hat einen 13rippigen Boden aus Jaccaranda mit dicken Elfenbeinadern. Hals, Schnecke, Wirbel und Griffbrett sind sehr schön mit Elfenbein ausgelegt. 6 Chöre Darmsaiten. Länge 57 cm.

446. **Spitzharfe**, in Verbindung mit einer gewöhnlichen Harfe. Dieses eigenartige und seltene Instrument, welches in Schweden aufgefunden wurde, dürfte aus dem 17. Jahrhundert stammen und eine deutsche Arbeit sein, denn die Rosetten (aus gegossenem und vergoldetem Blei) stellen den alten deutschen Reichsadler dar. Darunter befinden sich die Initialen W. F. Das Instrument hat zwei mit Blumenmalerei geschmückte Resonanzböden, von denen der eine für die gewöhnliche Harfe, welche Darmsaiten-Bezug hat, der andere für die mit Stahlsaiten bezogene Spitz-

harfe ist. Ausser den Resonanzböden ist auch noch ein Harfen-corpus vorhanden, auf dem die Darmsaiten der Harfe mittelst Pflöckchen angehängt sind. Höhe 166 cm.

447. **Kleine Harfe**, sogen. Tannhäuser-Harfe. Aus der Empire-Zeit. Der Corpus ist aus Jaccaranda, der Stimmstock und die geschwungene Säule vergoldet und mit braunen Blumenguirlanden bemalt. Mit 24 Darmsaiten bezogen.

Höhe des Corpus:

Von der Spitze der Säule 76 cm
bis zum unteren Corpus 65 cm.

Blasinstrumente aus Metall.

448. **Reitertrompete** mit der Inschrift:

J. W. Haas fec. Nurn.

Ende des 17. Jahrhunderts. Länge 70 cm. Mit altimitirtem Fahmentuch und aufgemaltem Wappen.

449. **Reitertrömpete** mit der Inschrift:

Johann Jacob Heinel.

Länge 70 cm. Mit angehängtem, altimitirtem Fahmentuche mit Wappen.

- 450—452. **Russische Hörner** aus Kupfer, drei Stück, welche der Besitzer des Museums nach den unter No. 310—320 vorhandenen Originalen hat anfertigen lassen, um die Tonscala zu completiren.

453. **Grosses Jagdhorn** (sogen. Halali), welches von den Piqueuren beim Blasen der Jagdfanfaren über die Schulter gehängt wurde. Ohne Namen des Erbauers. Dasselbe dürfte aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammen.

454. **Grosses Jagdhorn** nach Art des vorhergehenden. Auf der Stürze ist die Jahreszahl 1689 eingeschlagen.

455. **Grosses Jagdhorn**. Aus dem Anfange dieses Jahrhunderts.

456. **Jagdhorn** kleinerer Form. Ein Prachtstück, auf dessen Stürze eine Hirschjagd in getriebener Arbeit dargestellt ist. Dieses interessante Stück, welches die Jahreszahl 1710 trägt, hat wahrscheinlich einst bei den Jagden des Kurfürsten August des Starken, Königs von Polen, Verwendung gefunden, denn es sind die Initialen A. R. (Augustus Rex) mit der Königskrone in getriebener Reliefarbeit angebracht. Sehr schönes u. werthvolles Stück.

457. **Hifthorn** mit dazugehörigem Ledertragriemen aus dem Anfange dieses Jahrhunderts.

458. **Jagdhorn** mit etwas verbeulter Stürze, auf der die Inschrift steht:

„*Machts Johann Antony Lausmann
in Graslitz 1791.*“

Ausserdem ist der österreichische Reichsadler mit eingeschlagen. Das Horn hat 4 ganz enge Windungen.

459. **Waldhorn** von demselben Erbauer, nur etwas besser erhalten. Aus derselben Zeit.

II. Nachtrag 1895/96

über

Neuerwerbungen

von Dezember 1894 bis Mai 1896.

Tasten-Instrumente.

544. **Clavichord**, bundfreies, im Rokokostyle. Das Gestell in Weiss und Gold reich geschnitzt, mit geschweiften Füßen. Die Innenseite des Deckels trägt eine Oelmalerei. 5 Octaven Umfang. Länge 1,68 m. Breite 0,68 m.
545. **Clavichord**, gebundenes. 17. Jahrhundert. 4 Oktaven Umfang. Der Deckel zeigt auf der Innenseite eine Oelmalerei, Notenheft, Tinte und Sandfass darstellend. Länge 1,00 m. Breite 30 cm.
546. **Oktav-Spinett** auf Gestell, italienische Arbeit, mit der Inschrift:
„*Abel Adam Fecit Tavrini 1712*“
- Die Innenseite des Deckels zeigt auf Goldgrunde bunte Malereien und in der Mitte ein Medaillon mit einem auf Seide gemalten Wappen. 4 Oktaven. Breite 0,90 m. Tiefe 0,47 m.
547. **Kieflügel** oder **Clavicymbal**, italienisch, lt. Inschrift von *Giov. Francesco Tronco*, Fecit 1757 nel mese de Novembre. Höchst saubere Arbeit. Der Kasten ruht auf einem Gestelle mit 6 gedrehten, silbervergoldeten Säulen. Im Vorsatzbrette sind zwei Spiegel eingelassen. 4 $\frac{1}{2}$ Oktave; 3chörig. Das Instrument befand sich viele Jahre hindurch im Besitze einer Familie in Turin. Länge 1,75 m. Breite 0,88 m.
548. **Aufrechtes Hammerklavier** aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Kasten auf 4 geraden Beinen ruhend, ist in Kirschbaum furnirt und mit gemaseter Esche ausgelegt. Ueber der Claviatur ein Medaillonbild, eine thüringische Landschaft darstellend. Das Instrument, eines der ersten dieser Gattung, stammt aus Thüringen und war 1894 auf der Ausstellung in Erfurt ausgestellt, wo es der jetzige Besitzer erwarb.
549. **Flügel** mit deutscher Mechanik, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Wunderbare Kastenarbeit mit prächtigen Einlagen

„*Paulus Alletsee,
Fecit Monachij 1714*“

Gesamtlänge 1,11 m.

569. **Stumme Violine**, ital. Arbeit aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit Engelsköpfchen und geschnitzter Rosette. Schöner braungelber Lack. Gesamtlänge 0,57 m.

570. **Rokoko-Violine** mit der Zettelinschrift:

„*Fecit Josef Wagner, Sereniff.
Prinzip. Camr. Musicus
1783. Constantiae.*“

Gelber Lack. Die geschwungenen Linien von Corpus, F-Löchern und Schnecke sind wellenartig gebrochen.

571. **Violine mit doppelter Resonanzdecke**, laut Zettel:

Verfertigt von Joseph Rief von Vils 1832.

572. **Violine**, altitalienische Arbeit. Zettelinschrift:

„*Dominicus Montagnana Sub. Signum Cremonae Venetus 1723.*“

Schönes Instrument mit gelbem Lacke, Länge 0,60 m.

573. **Violine**, deutsche Arbeit, 18. Jahrhundert. Hellbrauner Lack. Länge 0,59 m.

574. **Violine**, deutsche Arbeit aus dem 18. Jahrhundert. Dunkelbrauner Lack. Länge 0,60 m.

575. **Violine**, neu, von *Rudolf Heckel, Dresden*. Geschenk des Violinvirtuosen Wilhelmj.

576. **Radleier**, 18. Jahrhundert. 2 Spiel- und 2 doppelte Begleitsaiten. Mit Gravierungen im Holze. Aus dem sächs. Vogtlande stammend. Länge 0,68 m.

Rupf-Instrumente.

577. **Laute** aus dem 18. Jahrhundert, später zum Gitarrespiel mit 6-saitigem Bezuge eingerichtet. Sehr schön gearbeiteter Corpus, schwarz lackirte Resonanzdecke mit dreifacher Rosette. Geschriebener Zettel:

*Joh. Christian Hoffmann, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs.
Hoff-Instrument und Lautenmacher in Leipzig.*“

Gesamtlänge 0,98 m.

578. **Spitzharfe**, deutsche Arbeit, 22 chörig, mit Blumenmalereien auf dem Resonanzboden und geschriebenem Zettel folgenden Wortlautes:

„*Theodorus Viecker in Quersfurth me fecit et pinxit
ao. 1720 d. 9. Febr.*“

Höhe 0,90 m.

579. **Guitarre**, 6-saitig, französische Arbeit des 18. Jahrhunderts, mit breitem Rand aus Ebenholz und Elfenbein. Der Boden trägt eine prächtige Malerei in Schwarz und Braun auf Goldgrund,

Apollo darstellend, wie er mit seinem Saitenspiele die Thiere der Wildnifs bezaubert. Gesamtlänge 0,94 m.

580. **Russische Theorbe.** Ein russisches Volksinstrument.
581. **Zither**, altbayrisch. 2 doppelte Spiel- und 11 Begleitsaiten.
582. **Thüringische Volkszither** aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, mit bemalter Decke. 5-chörige Besaitung.
Verf.: *L. Grau* in Erfurt 1846.

Blas-Instrumente.

583. **Diskant-Posaune**, mit der Inschrift auf der Stürze:
„*Macht's J. F. Schwabe in Leipzig 1796.*“
- 584—585. **Diskant-Posaunen** aus dem Anfange dieses Jahrhunderts ohne Angaben des Erbauers.
586. **Gerade Trompete**, sogen. Heroldstrompete; laut Inschrift auf der Stürze, verfertigt von
„*Gotlieb Crone in Leipzig 1744.*“
- 587—588. **Trompeten**, beide aus dem 17. Jahrhundert stammend und verfertigt laut Inschrift von
„*Johann Wilhelm Haas, Nürnberg.*“
Knauf und Stürze beider Instrumente in prächtiger getriebener Arbeit verziert.
589. **Trompete** mit churfürstl. sächs. Wappen und der Inschrift:
„*Gemacht von G. Leutholdt in Dresden Anno 1787.*“
590. **Trompete**, 18. Jahrhundert, von
„*J. H. Sterner in Nürnberg.*“
591. **Trompete**, 18. Jahrhundert, Inschrift:
„*Sterner in Nürnberg.*“
592. **Signal-Trompete** der preuss. Infanterie aus dem Jahre 1790. Prächtig gravirte und getriebene Stürze mit dem kgl. preussischen Wappen und der Inschrift:
„*A. F. Krause, Königl. Preuss. Musical. Hofinstrumentenmacher zu Berlin 1790.*“
Das Instrument stammt vom Schlachtfelde bei Jena und Auerstädt.
593. **Signal-Trompete** der sächs. Kavallerie 1813, mit der Inschrift:
„*Gemacht F. W. Jacobi in Dresden 1813.*“
Gravirte Stürze mit kgl. sächs. Wappen.
594. **Horn** in Es, verfertigt laut Inschrift von:
„*J. G. Roth Senior in Adorf 1818.*“
595. **Ventilhorn** in F. Inschrift:
„*Carl Rühlmann a. Rudolstadt.*“
Anfang 19. Jahrhundert.
596. **Jagd-Rufhorn** mit Lederfutteral. Anfang 19. Jahrhundert.
597. **Krummer Zinken** (Diskant) aus Holz mit schwarzem Lederüberzug und Messingmundstück. 17. Jahrhundert.
598. **Schnabelflöte** aus Buchsbaum. 17. Jahrhundert.